

Sprachen als Türen zur Welt: Wie Kinder Sprachen lernen: Erkenntnisse aus der Lernforschung

Leubringen/Evilard, Gemeindehaus

22. Mai 2012

Willi Stadelmann

Inhalt

- 1. Allgemeine Bemerkungen**
- 2. Hérité et stimulation**
- 3. Lernen aus Sicht der Neuropsychologie**
- 4. Un encouragement précoce et un apprentissage à vie**
- 5. Gegenseitige Beeinflussung der Fremdsprachen beim Lernen**
- 6. Immersion**
- 7. Fazit**

1. Allgemeine Bemerkungen

Sprachen öffnen Türen zur Welt.

Les langues sont des portes qui donnent accès au monde.

Wer mehrere Sprachen spricht, hat breiteren Zugang zur Welt.

Sprachen und Wahrnehmung (perception) ergänzen sich.

**Man kann einen Menschen nicht lehren;
man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu tun**

**Galileo Galilei
1564 - 1642**

On ne peut rien enseigner à autrui.

On ne peut que l'aider à le découvrir lui-même.

Galilée
1564 - 1642

**Ziel aller didaktischer Massnahmen
ist die Stimulation der Lernenden
zum „Selbst- Tun“.**

Le but de toutes les mesures didactiques à tout âge, que ce soit chez le jeune enfant ou l'adulte, est d'inciter l'apprenant à faire par lui-même.

Sprachen können nur gelernt werden, indem man sie hört und spricht:

Aktives Zuhören und selbst sprechen, später lesen, schreiben

**Kinder lernen Musik und Sprachen zu Beginn auf gleiche Weise: Hörverstehen.
Musikförderung fördert auch die sprachliche Entwicklung, Sprachförderung fördert auch die musikalische Entwicklung.**

„Das Kind lernt Sprachen über die Interaktion mit anderen Menschen. Wird es nur beschallt, schaltet es ab.“

Lüdi, G. in Kramer, K: G+H 2 (2003) 50

Sprachen lernen ist ein sozialer Prozess!

2. Hérédité et stimulation

Vererbung

Förderung:

Stimulation

Hérédité

**Encouragement :
stimulation/« entraînement »**

L'hérédité et la stimulation sont toutes deux nécessaires au développement optimal du cerveau et, par là même, à un apprentissage optimal.

«Unsere Biologie legt fest, was aus uns werden könnte. Was aber tatsächlich aus uns wird, hängt von den Erfahrungen ab, die wir im Lauf unseres Lebens innerhalb des jeweiligen kulturellen Raumes machen, in den wir hineinwachsen.»

Gerald Hüther: Was wir sind und was wir sein könnten. S. Fischer Frankfurt am Main 2011 S.120

«Notre constitution biologique détermine ce que nous *pourrions* devenir. Mais ce que nous devenons réellement dépend des expériences que nous faisons au cours de notre vie dans l'environnement dans lequel nous évoluons. L'individu est un être biologique qui se développe dans un espace culturel particulier.»

Hüther 2011 120

Potenziell ist jedes Kind mehrsprachig; es kann jede Sprache der Welt lernen, wenn es früh mit der betreffenden Sprache konfrontiert wird.

Kleinkinder können von Geburt an mehrere Sprachen parallel lernen, wenn diese Sprachen in seiner Umgebung gesprochen werden.

3. Lernen aus Sicht der Neuropsychologie

L'apprentissage du point de vue de la neuropsychologie

- 1 Lorsque l'on apprend, le cerveau se modifie physiquement : chacun a sa propre biographie d'apprentissage.**
- 2 Des *activités* diversifiées favorisent le développement du cerveau tout au long de la vie.**

Neuropsychologie: Lernen führt zu unverwechselbaren Individuen

Das Gehirn verändert sich beim Lernen physisch (Plastizität)

Jeder Mensch hat seine eigene Lernbiografie. Die *individuelle Hirnstruktur entspricht* physisch der individuellen Lernbiografie.

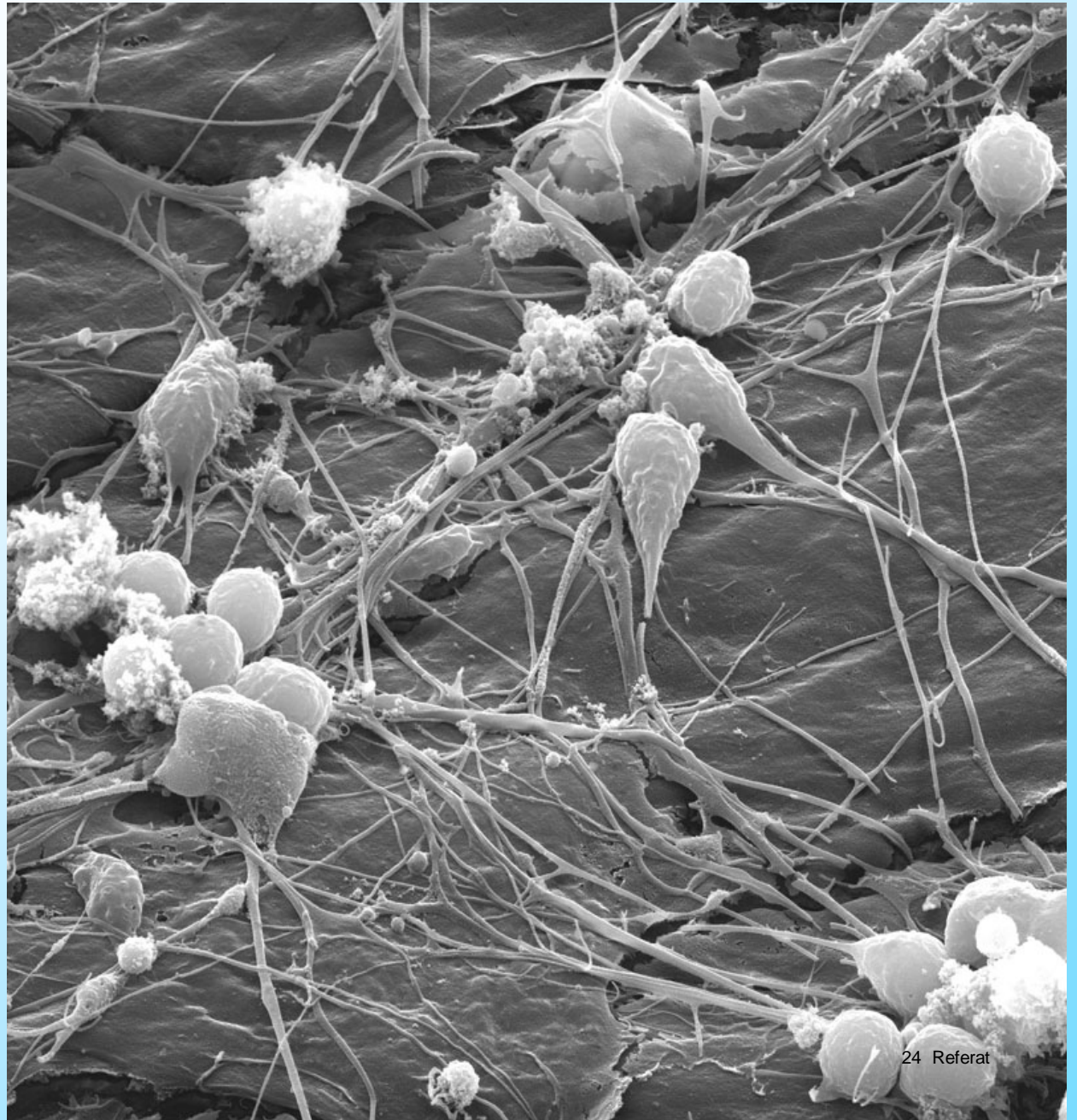
Use it or lose it

Utilise-le ou perds-le

Sprachen lernen:

Je mehr man eine Sprache hört und spricht, später liest und schreibt, desto besser lernt man sie.

Sprachen lernt man, indem man sie braucht!



Conclusion :

Apprendre, c'est développer son cerveau.

(Sprachen)lernen verändert das Gehirn.

Lernen ist möglich dank der Plastizität des Gehirns.

**Im frühen Kindesalter ist die
Plastizität des Gehirns sehr
ausgeprägt**

4. Un encouragement précoce et un apprentissage à vie

Frühe Förderung und lebenslanges Lernen

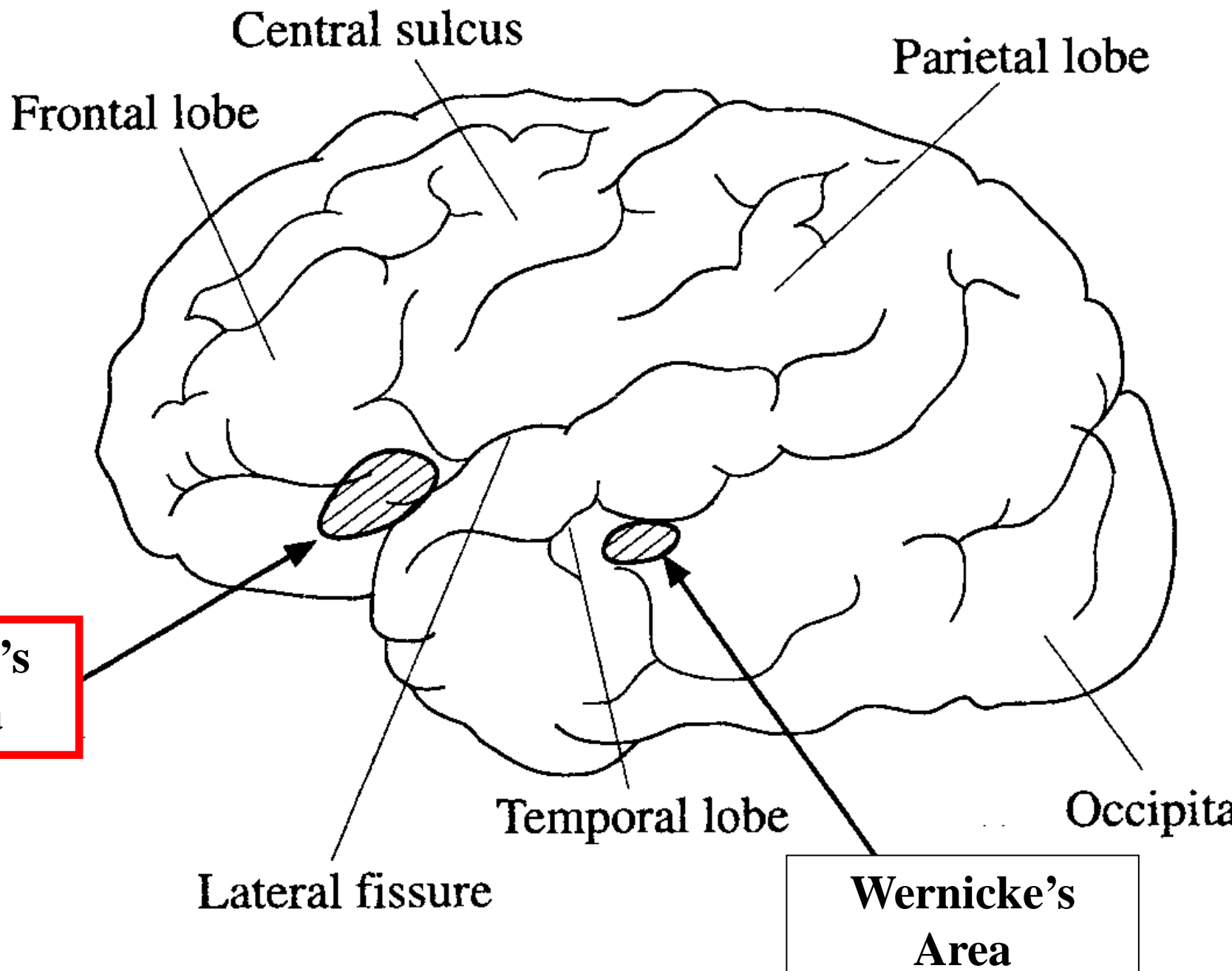
L'apprentissage dans les jeunes années se distingue de celui effectué à l'âge adulte dans le sens que les expériences et les processus d'apprentissage laissent des traces plus importantes et plus durables dans le cerveau d'un enfant que dans celui d'un adulte.

„These studies have shown that the ability to learn new languages *declines rapidly after the age of 12*, as does the ability to recover language function if linguistic areas in one brain hemisphere are surgically resected. Peak growth rates in linguistic regions of the callosum, as well as their attenuation around the age of puberty, may reflect the conclusion of critical period for the learning of language.“

(Unterstreichung WS)

Paul Thompson et al. 2000. Und Paul Thompson et al. „Structural MRI and Brain Development. In: Int. Review of Neurobiology 67, 2005 285-323

Bei Kindern, die früh (etwa bis vor dem 5. bis 7. Altersjahr) mehrsprachig aufwachsen, werden die verschiedenen Sprachen im Gehirn wie Muttersprachen behandelt und in einem gemeinsamen Netzwerk eingebaut.



Central sulcus

Parietal lobe

Frontal lobe

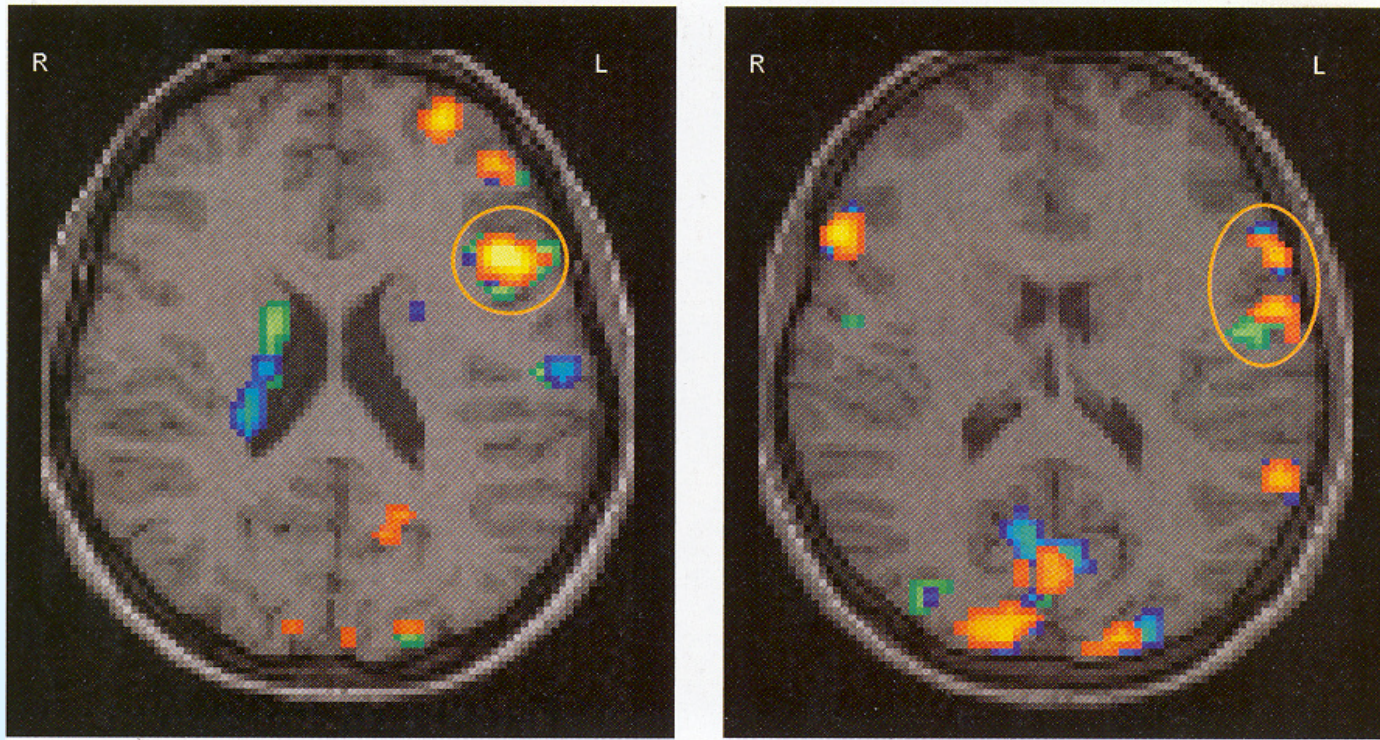
**Broca's
Area**

Lateral fissure

Temporal lobe

Occipital lobe

**Wernicke's
Area**



Sprachensignale

Bei einem dreisprachigen Probanden, der zwei Sprachen vor dem dritten Lebensjahr erlernte (links), aktivieren alle drei Sprachen dasselbe Netzwerk im Broca-Areal (Kreis).

Wurden die zweite und dritte Sprache erst nach dem 10. Geburtstag erworben (rechts), feuert bei jeder ein anderes Netz.

Die Hirnaktivität ist für die erste Sprache gelb-rot, für die zweite blau und für die dritte grün gekennzeichnet.

Kinder, die erst in der Schule mit dem Fremdsprachenerwerb beginnen, eröffnen ein zweites Vernetzungsgebiet, das dann den Erwerb weiterer Fremdsprachen steuert.

Achtung: Schulisches Sprachenlernen unterscheidet sich vom Mutterspracherwerb im „Sprachbad“: 3 Lektionen Sprachunterricht in der Schule zeigen bedeutend weniger Wirkung als ein „Sprachbad“.

Spätlerner erwerben vor allem dann eine hohe Wortschatzkompetenz, wenn sie eine Zeit im Ausland bzw. in einem anderen Sprachbereich verbringen

Kramer, K. G+H 2 (2003) 49

Mehrsprachigkeit in der Familie:

„Zwei- und mehrsprachige Kinder, welche zuhause mehr als eine Familiensprache sprechen, haben signifikant besser abgeschnitten als Kinder, welche in der Familie einsprachig sozialisiert wurden.“

Haenni Hoti (2009) 17

Begriffsbildungen in der Fremdsprache werden leichter gelernt, wenn diese an Begriffe geknüpft werden können, die vorgängig schon in der Erstsprache aufgebaut werden.

Dem Unterricht in der Erstsprache (Standardsprache) ist deshalb bis zum Beginn des Fremdsprachenunterrichts in der 3. Klasse ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Standardsprache soll bereits im Kindergarten angemessen und dann in der Schule konsequent verwendet und gefördert werden.

Das Erlernen einer Fremdsprache hat ganz allgemein positive Rückwirkung auf die Entwicklung der intellektuellen Fähigkeiten; auch in der Grundschule wirkt sich der Fremdsprachenunterricht deutlich positiv auf andere Lernbereiche aus – unabhängig vom tatsächlich erreichten Leistungsstand der jeweiligen Fremdsprache.

Gutachten Uni Bern, 2002

Sprachförderung ist Intelligenzförderung

5. Gegenseitige Beeinflussung der Fremdsprachen beim Lernen

Fremdsprachenkenntnisse beeinflussen sich gegenseitig:

„Fruchtbare Beziehung zwischen den Fremdsprachen.“

Die Einstiegsfremdsprache hat dabei eine Brückenfunktion. Mit ihr wird der Grundstein gelegt, „ob ein Kind sich mit Folgesprachen leicht oder schwer tun wird. Ist die Brücke erst einmal geschlagen, dann haben es weitere Fremde Idiome leichter.“

Britta Hufeisen, „Fit für Babel“ g&g 6/2005, 28 ff.

“Hat ein Schüler bereits bei der ersten Fremdsprache für sich beschlossen, dass er unbegabt ist, dann hat es eine zweite Fremdsprache schwer – obwohl vielleicht gar nicht die Sprache, sondern die Unterrichtssituation daran schuld war.“

Britta Hufeisen, ebd. S. 30

6. Immersion

**Immersion (immergere lat. = eintauchen):
In eine Sprache eintauchen. «Sprachbad».**

**Fächer in einer Fremdsprache unterrichten, z.B.
Geschichte in französischer Sprache für
deutschsprachige Kinder.**

**Das Fach steht dabei im Mittelpunkt, die Sprache wird
mitgelernt.**

Besonders erfolgreich, wenn

- der Unterricht möglichst früh beginnt**
- wenn der Kontakt mit der Sprache intensiv erfolgt (wenn möglich täglich mehrere Stunden)**
- wenn der Kontakt mit der Sprache lange andauert (mehrere Jahre)**

7. Fazit

**Lebenslange (Sprach-) Lern-
Strategien und –Kompetenzen werden
in der (frühen) Kindheit angelegt.**

**Das frühe Lernen einer Sprache
dient im übertragenen Sinne als
Sprungbrett für weiteres
Sprachenlernen.**

Erfolgreiches Sprachenlernen

- **Zeitpunkt des Beginns (möglichst früh und kindgerecht), basierend auf guten L1-Kenntnissen**
- **dauerndes Training (selbst tun: aktives zuhören und selbst sprechen und schreiben; Aufenthalte im Sprachgebiet)**
- **„Expositionszeit“ (möglichst lange pro Woche)**

„Grundsätzlich gilt: Sprachen lernt man umso leichter, je früher, unbefangener und spielerischer man mit ihnen umgeht.“

Jürgen Oelkers, 6. April 2005

Schluss:

Motivation zum Sprachenlernen

***Motivation* von movere (lat.) = bewegen. D.h. selbst tätig sein**

„Ein aktuelles leistungsmotiviertes Handeln findet besonders dann statt, wenn die Tendenz ‚Hoffnung auf Erfolg‘ die Tendenz ‚Furcht vor Misserfolg‘ überwiegt.“

Walter Edelman: Lernpsychologie Beltz 2000 S. 254

« On fait particulièrement preuve de motivation personnelle pour obtenir des résultats lorsque la tendance ‹ espoir de réussite › prend le pas sur la tendance ‹ peur de l'échec › ».

**Walter Edelman : Lernpsychologie Beltz, 2000,
p. 254**